

BRENNPUNKTE

AUSGABE 1 | 2022

UKRAINE-KRIEG
NOTHILFE ÜBER
GRENZEN HINWEG

DEUTSCHLAND
UNTERWEGS MIT DEM
BEHANDLUNGSBUS



DEUTSCHE ZUSAMMENARBEIT



SEIT MEHR ALS
20 JAHREN

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Kriegsausbruch in der Ukraine hat uns zutiefst erschüttert. Als medizinische Hilfsorganisation haben wir bereits seit Jahren die mühsamen Anstrengungen begleitet, das Gesundheitssystem in der schon lange umkämpften Ostukraine wieder aufzubauen. Leider beobachten wir aktuell Angriffe auf medizinische Einrichtungen und andere zivile Infrastrukturen: Das sind nicht hinnehmbare Verletzungen des humanitären Völkerrechts!

Unsere Teams in der Ukraine mussten wir sofort in Sicherheit bringen, unsere Hilfe neu organisieren und dringend benötigte Hilfslieferungen in die Wege leiten. In unserer Titelgeschichte erfahren Sie, wie und wo genau Ärzte der Welt momentan in der Ukraine arbeitet – und wie wir bereits seit 2015 Betroffene in der Ostukraine medizinisch und psychosozial unterstützt haben.

In diesen schwierigen Zeiten tut es gut, gemeinsam auf Erfolge zu blicken: Mit Ihrer Unterstützung konnten wir nach dem schweren Erdbeben in Haiti vor neun Monaten Erstversorgung und Wiederaufbau von Gesundheitsstrukturen leisten. Im Süden Madagaskars, wo die Menschen wegen einer extremen Dürre Hunger leiden, behandeln seit letztem Herbst mobile Teams schwer unterernährte Kinder.

Hilfe benötigen auch weiterhin Menschen in Deutschland, die keinen oder nur einen erschwerten Zugang zum Gesundheitssystem haben. In unserer Reportage nehmen wir Sie mit zu einem Buseinsatz in München.

Corona, Klimakrise und nun auch Krieg in Europa: Die Herausforderungen sind unfassbar groß. Es ist bewundernswert, wie viel Energie und Durchhaltevermögen unsere Teams mobilisieren. Was ihnen und uns Kraft gibt, sind engagierte Menschen wie Sie. Dank Ihrer Unterstützung werden unsere Einsätze in dieser Form erst möglich. Wir sagen von Herzen DANKE!

Bleiben Sie gesund, Ihr

François De Keersmaecker
Direktor Ärzte der Welt e. V.

INHALT

SEITE 2 AUFTAKT

SEITE 3 AKTUELLES
Neuigkeiten und Aktionen

SEITE 4 + 5 UKRAINE
Nothilfe schnell angepasst

SEITE 6 MADAGASKAR
Hungersnot: mobile Teams im Einsatz

SEITE 7 HAITI
Neun Monate nach dem Erdbeben

SEITE 8 + 9 HILFE IN DEUTSCHLAND
Unterwegs mit dem Behandlungsbus

SEITE 10 + 11 IHRE SEITEN
Was Sie bewegt
Mitarbeiter-Interview



WIR KÄMPFEN FÜR PATENTFREIGABE

Seit Pandemiebeginn setzen wir uns auf praktischer und politischer Ebene für eine bedarfsgerechte globale Verteilung und Produktion der Covid-19-Technologien ein. Genügend Menschen weltweit zu immunisieren – und so resistenten Varianten vorzubeugen – ist der einzige Weg, die Pandemie zu beenden. Und dadurch weltweit Menschenleben zu retten. Durch Medikamentenpatente werden einzelnen Firmen Monopole bei der Herstellung von Impfstoffen zugesprochen. Dies lässt Produktionskapazitäten vieler anderer Unternehmen ungenutzt und erhöht die Preise. In einem offenen Brief an Bundesminister Habeck fordern wir eine zeitlich begrenzte Aussetzung von geistigen Eigentumsrechten wie Patenten. Wir bleiben dran!



GEFLÜCHTETE MÜSSEN WEICHEN

Ärzte der Welt kritisiert, dass das Recht auf Schutz einer bestimmten Gruppe nicht gegen das anderer Geflüchteter zurückgestellt werden dürfe. Doch genau das ist geschehen: Menschen aus Afghanistan und dem Jemen sind Anfang März kurzfristig von der sogenannten Anker-Dependance Fürstenfeldbruck in die von Waldkraiburg verlegt worden, um Platz zu schaffen für die neu ankommenden Geflüchteten aus der Ukraine. Die bisherigen Bewohnerinnen und Bewohner haben dadurch ihre Strukturen, etwa zu Beratungs- und Bildungsangeboten, ebenso wie ihr Umfeld verloren.



WORKSHOPS NUN IN WALDKRAIBURG

Trotz der kurzfristigen Verlegung konnten wir im März unsere geplante Workshop-Reihe für Geflüchtete in der Anker-Dependance starten – nun in Waldkraiburg. In muttersprachlichen interaktiven Gruppendiskussionen und Einzelberatungen haben wir in den vergangenen Wochen afghanische Teilnehmerinnen über verschiedene Themen informiert. Intensiv besprochen wurden unter anderem die Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt, der Umgang mit psychischen Belastungen und Erkrankungen sowie die gesundheitlichen Rechte während des Asylverfahrens. Weitere Workshops für afghanische Männer und für arabisch sprechende Geflüchtete sind geplant.



IMPRESSUM

Ärzte der Welt e. V.

Ärzte der Welt News 04/2022

Herausgeber:
Ärzte der Welt e. V.
Landsberger Straße 428
81241 München

Verantwortlich:
François De Keersmaecker

Redaktion:
Danièle Böhm
Nora Schneider
Stephanie Steidl

Konzept und Layout:
adfinitas GmbH

Grafik:
Direct Mind GmbH

Fotos: Titel Pietro Chekal; Seite 2 Jan Roeder, Ärzte der Welt; Seite 3 Ärzte der Welt; Seite 4 und 5 Ärzte der Welt, Yiannis Yiannakopoulos; Seite 6 Bruno Fert; Seite 7 Berthony Raymond; Seite 8 und 9 Ärzte der Welt, Carolin Dworzak; Seite 10 Evgeniy Maloletka, FMLH; Seite 11 Peter Schwick; Seite 12 Berthony Raymond

Stand April 2022

Ihre Spende – unsere Verantwortung



Das DZI-Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen belegt, dass Ärzte der Welt mit den Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Wir gewährleisten durch Einhaltung der DZI-Standards eine leistungsfähige und transparente Arbeitsweise. Der aktuelle vom DZI bestimmte Werbe- und Verwaltungskostenanteil belief sich 2020 auf 8,56%.

ÄRZTE DER WELT
Spendenkonto Deutsche Kreditbank
IBAN: DE06 1203 0000 1004 3336 60
BIC: BYLADEM1001
www.aerztederwelt.org



Bei eisiger Kälte mussten die Geflüchteten an den Grenzübergängen im Freien ausharren. Ärzte der Welt hilft weiterhin mit medizinischer Erstversorgung.

UKRAINE: WIR SIND WEITERHIN AN DER SEITE DER MENSCHEN

Der Krieg hat die Ukraine ins Elend gestürzt, Millionen von Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Was Ärzte der Welt tut, um die Not zu lindern.

Bereits seit 2015 sind wir in der Ukraine aktiv. Wir kennen das Land und die Menschen. Umso mehr erschüttert uns der Krieg, der der Bevölkerung unendliches Leid zufügt. Vor dem Kriegsausbruch am 24. Februar haben wir uns für Menschen engagiert, die kaum Zugang zu medizinischer Versorgung hatten. Für Ältere, für Frauen und Kinder in Luhansk und Donezk, die unter dem anhaltenden Konflikt um diese Region litten. Unsere mobilen Teams haben dort medizinische Sprechstunden durchgeführt und psychosoziale Arbeit geleistet – rund 125.000 Konsultationen in den fast acht Jahren. In Luhansk haben wir regelmäßig Krankenhäuser, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen mit lebensrettenden medizinischen Hilfsgütern beliefert. Unsere wichtigsten Ziele: die betroffene Bevölkerung unterstützen und das lokale Gesundheitssystem stärken.

WICHTIGE NOTHILFE

Als der Krieg ausbrach, mussten wir die mobilen Einsätze in der Ostukraine aus Sicherheitsgründen aussetzen. Aber wir haben unsere Maßnahmen schnell angepasst: Das medizinische Personal betreut trotz der enormen Herausforderungen unsere Patientinnen und Patienten per Telefon und online weiter. Und sobald es die Sicherheitslage wieder zulässt, werden die mobilen Einsätze in dieser Region wieder aufgenommen. Dafür konnten an anderen Orten mobile Einsatzteams aktiv werden, wie zum Beispiel in Czernowitz an der rumänischen Grenze. Das Team dort leistet tagtäglich medizinische und psychosoziale Hilfe für Binnenvertriebene.

Krankenhäuser und Gesundheitszentren in der Ostukraine sowie weiteren Landesteilen beliefern wir mit Medikamenten, Materialien und Geräten –

auch zur Ausstattung von Intensivstationen. Besonders wichtig: Chronisch kranke Patientinnen und Patienten müssen lebenserhaltende Arzneimittel wie zum Beispiel Insulin rasch und zu-



Ein mobiles Team versorgt Menschen auf der Flucht im rumänischen Grenzort Siret.

Vor Februar 2022 war Ärzte der Welt in den Regionen Luhansk und Donezk aktiv. Sitz des Büros war Kiew. Seit Kriegsausbruch koordinieren wir die Verteilung von Hilfsgütern und Arzneimitteln vom Westen des Landes und von Rumänien aus.



Stand: April 2022



Irina Maslovskaya,
Landeskoordinatorin
in der Ukraine
(bis März 2022)

„ Die Supermärkte und Apotheken sind leer, die Lage im Gesundheitssystem ist kritisch. Wir brauchen überall Unterstützung, bei Akutversorgung, Operationen. Sogar Krankenwagen werden beschossen.

verlässig erhalten. Auch künftig wird es ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein, medizinische Hilfsmittel und Medikamente zu verteilen.

Wir koordinieren unsere Maßnahmen von Büros im ukrainischen Czernowitz und im rumänischen Suceava aus. In beiden Orten haben wir zudem Lager Räume für medizinische Hilfsgüter angemietet. Bei all unseren Aktivitäten arbeiten wir eng mit den lokalen Behörden und dem Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) zusammen. So können wir dafür sorgen, dass die Lieferungen sicher auf den Weg gebracht werden und bei denjenigen ankommen, die sie so dringend benötigen.

ENTLANG DER FLUCHTROUTEN

Hunderttausende sind derzeit auf der Flucht, vor allem Frauen, Kinder und alte Menschen. Ein ehrenamt-

liches Ärzte der Welt-Team versorgt im rumänischen Grenzort Siret die ankommenden Flüchtlinge medizinisch. Außerdem hat das Team Masken und anderes Hygieneszubehör zum Schutz vor Covid-19-Infektionen verteilt. Neben medizinischer Hilfe benötigen viele Menschen auch dringend psychosoziale Unterstützung. Das Team arbeitet mit Psychologinnen und Psychologen zusammen, die bei Bedarf psychologische erste Hilfe leisten können – zum Beispiel bei Panikattacken. Weitere Hilfsmaßnahmen in Ungarn, der Slowakei, Polen und der Republik Moldau laufen an.

HILFE FÜR ANKOMMENDE

Zahlreiche Menschen flüchten auch nach Deutschland. In München fährt unser Behandlungsbus Sondereinsätze zum Hauptbahnhof, um den neu angekommenen Flüchtlingen zu helfen (siehe Seite 9). Auch in unserer Münchner Anlaufstelle open.med versorgen

wir mittlerweile regelmäßig Menschen aus der Ukraine medizinisch.

AKTUELL INFORMIERT

Die Lage in der Ukraine ändert sich ständig, manchmal stündlich. Entsprechend schnell müssen wir reagieren und unsere Hilfe anpassen. Updates zu unseren Einsätzen finden Sie auf unserer Website: www.aerztederwelt.org/ukraine

Viele von Ihnen, langjährige wie neue Spenderinnen und Spender, haben unsere Hilfe für die Leidtragenden des Krieges bereits unterstützt.

Von Herzen danken wir Ihnen für dieses beeindruckende Engagement! Bitte bleiben Sie auch weiterhin an unserer Seite. Jeder Beitrag zählt und ist ein Lichtblick in diesen schwierigen Zeiten.

MADAGASKAR: MOBILE TEAMS IM EINSATZ

AUF EINEN BLICK

Situation

Seit Jahren hat es im Süden Madagaskars gar nicht oder kaum geregnet. Die Menschen hungern, die Kinder leiden unter Mangelernährung. Ein Großteil der ländlichen Bevölkerung hat kaum Zugang zu medizinischer Versorgung.

Projektort

In der Hauptstadt Antananarivo und durch mobile Einsätze im Süden des Landes.

Maßnahmen

Ärzte der Welt engagiert sich seit 2017 in der Hauptstadt mit einem Gesundheitsprojekt rund um Sexualität und Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt. Ziel ist es, die hohe Müttersterblichkeit zu senken. Seit Oktober 2021 sind im Süden des Landes Teams im Einsatz, insbesondere für die Versorgung von Kindern (Behandlung von Unterernährung, Impfungen) sowie Geburtsversorgung und -nachsorge.

AFRIKA

Mosambik



Hunderttausenden Menschen in Madagaskar droht der Hungertod. Die Lage ist dramatisch. Ärzte der Welt setzt mobile Teams ein, um der Bevölkerung zu helfen.

Dürreperioden sind die Einwohner und Einwohnerinnen des Inselstaates gewohnt. Aber 2021 erlebten sie die schlimmste Dürre seit 30 Jahren. Vor allem der Süden des Landes ist betroffen: 90 Prozent der Menschen leben in diesem Teil der Insel von Landwirtschaft und Viehzucht. Ohne den rettenden Regen gibt es nichts zu ernten, die Tiere verdursten. Die katastrophale Folge: 1,3 Millionen Menschen sind von Hunger bedroht, rund 110.000 Kinder leiden an starker Unterernährung. Zudem ist die Bevölkerung medizinisch unzureichend versorgt. Denn das Gesundheitssystem ist unterfinanziert, im entlegenen Süden gibt es nur wenige Gesundheitszentren. Krankheiten wie Durchfall, Atemwegsinfekte und Malaria bleiben oft unbehandelt.

HILFE – UND ZWAR SOFORT

Um das Leid zu lindern, hat Ärzte der Welt ein neues mobiles Hilfsprojekt gestartet: Seit Oktober 2021 sind zwei Teams in den am schlimmsten von der Dürre betroffenen Regionen unterwegs. Sie leisten in den Bezirken Ambovombe und Amboasary medizinische Hilfe und behandeln unterernährte und kranke Kinder. Doch das reicht nicht aus. Wir planen zwei weitere mobile Kliniken, damit wir

noch mehr Menschen in dem riesigen Gebiet erreichen können. Für Einsätze wie diese brauchen wir Ihre Unterstützung.

UND DANN KAM DER STURM

Im Februar 2022 fegte ein Zyklon über die Insel und verwüstete Häuser, Straßen und Brücken. 120 Menschen starben, mehr als 50.000 wurden obdachlos. Ärzte der Welt hat den vom Sturm Betroffenen schnell mit medizinischer Versorgung und psychosozialer Unterstützung geholfen.



Die Menschen im Süden der Insel leben in abgelegenen Gegenden. Die Wege zu den wenigen Gesundheitseinrichtungen sind weit.

HAITI: DIE HILFE MUSS WEITERGEHEN

Im August 2021 erschütterte ein Erdbeben den Süden Haitis. Neun Monate später leiden die Menschen noch immer unter den Folgen der Naturkatastrophe.

Über 2.000 Tote, mehr als 12.000 Verletzte und 60.000 zerstörte Gebäude – das Erdbeben hat erneut Leid und Elend über die Region Nippes im Süden Haitis gebracht. Dank unserer langjährigen Erfahrung in dem krisengebeutelten Karibikstaat konnten wir schnell helfen. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern haben wir 1.600 Nahrungsmittel- und Hygienepakete an betroffene Familien verteilt. Gesundheitseinrichtungen erhielten 6.500 Medikamente und Hilfsgüter. Medizinische Teams haben wir mit Pflegekräften sowie Ärztinnen und Ärzten verstärkt.

SCHELLER WIEDERAUFBAU

Eine wichtige Maßnahme war es, die Gesundheitseinrichtungen wieder in-

stand zu setzen. Eludene Denius ist Krankenschwester im Krankenhaus L'Asile, das durch das Erdbeben völlig zerstört wurde. Sie ist froh, dass der Betrieb rasch wieder aufgenommen werden konnte: „Dank Ärzte der Welt hatten wir wenigstens einen Schlafsaal, wo die Frauen entbinden konnten. Vorher mussten sie ihre Kinder unter freiem Himmel zur Welt bringen.“

TRAUMATA BEHANDELN

Gebäude lassen sich reparieren. Schwerwiegender sind die Schäden, die das Erdbeben in der Psyche vieler Betroffener hinterlassen hat. Auch jetzt, Monate später, schlafen Menschen im Freien, weil Gebäude einsturzgefährdet sind. Angst ist ein ständiger Begleiter. Viele Kinder werden von Panikattacken

heimgesucht. Zwei Psychologen kümmern sich um Menschen mit Traumata und anderen seelischen Leiden. Aber das reicht nicht aus, um den Bedarf zu decken. **Bitte helfen Sie uns, damit wir die dringend benötigte psychologische Unterstützung für die Betroffenen ausweiten können – in Haiti und weltweit.**

LANGFRISTIGE HILFE

Ärzte der Welt engagiert sich seit 1996 in Haiti. Ob nach dem schweren Erdbeben von 2010 oder dem Wirbelsturm Irma 2017 – wir sind an der Seite der Menschen und unterstützen mit Nothilfe, mit Wiederaufbau und präventiven Maßnahmen.

ERLEBNISBERICHT VOR ORT

„Nach dem Erdbeben bin ich vier Stunden durch die Berge gelaufen, um die abgelegensten Orte zu erreichen. Kein einziges Haus stand mehr, fünf der neun von Ärzten der Welt unterstützten Krankenhäuser waren schwer beschädigt. Unter dem Gewicht des Schutts war die Entbindungsstation eines Hospitals in den Boden gesunken. Während des Bebens lagen drei Schwangere in den Wehen. Eine Frau und ihr Baby sowie mehrere Mitarbeitende starben. Zwei Schwangeren gelang es, ins Freie zu kriechen und draußen unter den Palmen zu entbinden.“

Ärzte der Welt-Koordinator Nicolas Demers-Labrousse
über die Tage nach dem Erdbeben.
Weitere Einblicke erhalten Sie in diesem Kurzfilm →



aerztederwelt.org/hilfehaiti



Am Tag des Erdbebens waren rund 200 Patientinnen und Patienten im Krankenhaus L'Asile.

UNTERWEGS MIT DER ROLLENDEN PRAXIS

Schwierige Lebenssituationen führen dazu, dass Menschen seltener zum Arzt gehen – deshalb kommen wir zu ihnen. Wir nehmen Sie mit zu einem Einsatz mit dem Behandlungsbus am Münchener Hauptbahnhof.

Es ist kalt, nieselt und wird langsam dunkel. Aber rund um den Münchner Hauptbahnhof ist wie immer viel los. Auch der Behandlungsbus von open.med ist eben vorgefahren. Seit 2017 kommt er mindestens einmal pro Woche für mehrere Stunden zum Bahnhof. Ein mobiles Angebot für Menschen, die sonst keinen Zugang zu medizinischer Versorgung oder Beratung hätten.



Der Bus parkt in einer überdachten Einfahrt. Dort ist es trocken und etwas heller, so dass der Wagen gut zu sehen ist. Das open.med-Team bereitet sich auf den Einsatz vor.

INFOS ZUR IMPFUNG

Sprachmittler Sedik Ari befestigt ein Schild am Bus: „Corona-Impfung“ ist

darauf zu lesen, darunter stehen Informationen in mehreren Sprachen. Das Interesse an einer Impfung ist groß, die Unsicherheit auch. Das Team gibt Auskunft, wo man sich impfen lassen kann oder ob man dafür einen festen Wohnsitz braucht.

Bei medizinischen Fragen hilft der ehrenamtliche Arzt, der den heutigen Einsatz begleitet. Jonas König arbeitet hauptberuflich in der Abteilung für Innere Medizin im Klinikum Augsburg. Schon seit einigen Jahren engagiert er sich ehrenamtlich für Ärzte der Welt. Wenn er nach einem langen Einsatz abends nicht mehr nach Hause kommt, übernachtet er bei Freunden in München. Viele der Ehrenamtlichen nehmen weite Wege und viel Aufwand in Kauf, um Menschen bei Einsätzen wie diesen oder in der Anlaufstelle open.med versorgen zu können. Ohne dieses herausragende Engagement gäbe es die Inlandsprojekte von Ärzte der Welt nicht.

Noch sind nicht viele Hilfesuchende da. „Bei diesen Temperaturen kommen weniger Menschen“, sagt Projektleiter Cevat Kara. „Aber das heißt nicht, dass weniger Menschen Unterstützung brauchen. Sie schaffen es nur



nicht so leicht, sich auf den Weg zu uns zu machen.“ Nach und nach kommen dann doch die Ersten, die Informationen brauchen oder zum Arzt möchten. Sich dabei fotografieren zu lassen, lehnen die meisten ab. Sie schämen sich, weil sie aufgrund ihrer Lebenssituation kostenlose Hilfe in Anspruch nehmen müssen.

GUT VERNETZT

„Ich mache mal meine Runde“, sagt Cevat Kara zu seinem Team. Gemeint ist ein Gang durch das Bahnhofsviertel zu Anlauf- und Beratungsstellen. Erste Station ist die Essenausgabe der Caritas, in der auch Flyer von open.med ausliegen. „Wir stehen wieder an gewohnter Stelle“, sagt Kara zu den Mitarbeitenden. Falls ihnen jemand auffalle, der sie brauche, solle die Person einfach zum Bus kommen. Weiter geht es zur Bahnhofsmmission und zum Dro-

gennotdienst L43 des Prop e.V. Dort sind viele Menschen im Aufenthaltsraum. Auf das Angebot hin, medizinisch helfen zu können, kommen zwei Männer mit nach draußen.

Einer berichtet von psychischen Problemen. Er habe Depressionen und wisse nicht, wohin er sich wenden könne.

Kara empfiehlt ihm die Sprechstunde in der open.med-Anlaufstelle, die neben sozialer Beratung und medizinischer Behandlung auch psychiatrische und psychotherapeutische Unterstützung anbietet. Der zweite Mann erzählt von starken Schmerzen in seinen Füßen und großflächigen Hautproblemen. Kara tippt ins Handy des Mannes die

Kontaktdaten einer anderen Anlaufstelle, wo er einen Podologen zu Rate ziehen kann.

„Wir arbeiten alle zusammen“, sagt Cevat Kara. Die Kooperation zwischen den verschiedenen Beratungs- und Anlaufstellen sei sehr kollegial und verbessere die Unterstützungsmöglichkeiten für die Patienten und Patientinnen enorm.

AUF SIE IST VERLASS

Das Team von open.med München, die Sprachmittler und der ehrenamtliche Arzt: Sie alle werden an diesem kalten und unwirtlichen Abend noch länger am Hauptbahnhof bleiben – wie jede Woche. Darauf können sich die Menschen, die dringend medizinische oder psychosoziale Unterstützung brauchen, verlassen.



FLEXIBLE HILFE – AUCH FÜR MENSCHEN AUS DER UKRAINE

Er fährt zum Münchner Hauptbahnhof und steht am Übernachtungsschutz der Stadt München – unser Behandlungsbus ergänzt mit seinem mobilen Angebot die Arbeit der Anlaufstelle von open.med.

Mit der „rollenden Praxis“ können wir schnell und flexibel auf besondere Herausforderungen reagieren. So konnten wir in den vergangenen Monaten mit Sondereinsätzen ankommende Menschen aus der Ukraine am Hauptbahnhof medizinisch versorgen. Die Geflüchteten kamen zu uns mit Magen- und Darmbeschwerden, Atemwegserkrankungen, Verletzungen, Diabetes und Bluthochdruck. Viele mussten ohne ausreichende Medikamente für chronische Erkrankungen die Flucht antreten. Mehrere wurden positiv auf Covid-19 getestet.

Es sind besondere Herausforderungen, wie bereits bei der sogenannten Flüchtlingskrise von 2015. Dank unseres erfahrenen, eingespielten Teams und des gut ausgestatteten Behandlungsbusses sind wir sofort einsatzbereit und können den Menschen schnell und unbürokratisch helfen. Mit Ihrer Spende machen Sie dieses Angebot möglich. Vielen Dank!



„Mein Engagement durch die Stiftungen beschränkt sich nicht auf die Hilfe für Menschen aus der Ukraine. Neben dem open.med-Projekt in München liegt mir zum Beispiel auch die Mutter-Kind-Gesundheit in Äthiopien sehr am Herzen. Ich finde, die Welt darf nicht vergessen werden.“

**Frau Popel,
Spenderin**



DANKE, LIEBE FRAU POPEL!

Hannelie Popel ist Rentnerin und lebt in München. Sie liebt es, zu reisen, und war mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann Hubert viel unterwegs. Als ihre Schwester vor einigen Jahren verstarb, wollte sie in ihrem Sinne handeln und gründete eine Stiftung. „Ich wusste, dass ihr die Flüchtlingshilfe am Münchener Hauptbahnhof 2015 wichtig war. Daraufhin fiel mir der Einsatz von Ärzten der Welt ein.“ Sie wendete sich an uns und unterstützt seitdem das Projekt open.med München.

In Gedenken an ihren Mann gründete sie eine weitere Stiftung. Mit ihm teilte sie das Interesse für andere Länder und Kulturen. Daher sollten mit diesen Stiftungsgeldern Einsätze für Menschen in Not weltweit gefördert werden.

Ein privater Kontakt lenkte bereits vor Jahren ihre Aufmerksamkeit auf den Konflikt in der Ostukraine. Bald war für sie klar, dass sie den Betroffenen dort langfristig helfen wollte. „Es war Führung, dass Ärzte der Welt auch in der Ostukraine medizinische Versorgung

leistete. Als ich Ende letzten Jahres alles für die mehrjährige Unterstützung auf den Weg brachte, hätte ich es nie für möglich gehalten, dass eine solche militärische Eskalation die Ukraine treffen könnte. Ich bin fassungslos. Gleichzeitig bin ich froh, dass ich ein bisschen helfen kann.“

Wir danken Frau Popel ganz herzlich, dass sie mit ihren Stiftungen unsere Arbeit großzügig unterstützt und wir gemeinsam viel bewirken können.

BLEIBEN SIE INFORMIERT – WIE IHRE SPENDE WIRKT

Über unsere **Social-Media-Kanäle** können Sie einfach mit uns in Kontakt bleiben. Hier erfahren Sie von Neuigkeiten aus unseren Hilfsprojekten, spannenden Spendenaktionen und über unser politisches Engagement.

Folgen Sie uns auf Facebook und Co:



Facebook



Instagram



Twitter

Website

Umfangreiche Informationen über unsere Arbeit, wie Sie sich engagieren können, Stellenausschreibungen und vieles mehr finden Sie auf:

www.aerztederwelt.org

Newsletter

Sie bevorzugen einen regelmäßigen und kompakten Überblick? Dann abonnieren Sie einfach unseren Newsletter:

www.aerztederwelt.org/newsletter



Dr. med. Peter Schwick (55)

Der Kinderarzt und Neonatologe arbeitet in Praxis und Klinik und engagiert sich seit 2008 für das Projekt open.med in München. Derzeit ist er Präsident des Vereins Ärzte der Welt in Deutschland. Er lebt mit seiner Familie in München und radelt bei Wind und Wetter zwischen seinen vielen Wirkungsstätten hin und her.

Was hat Sie dazu bewogen, sich für Ärzte der Welt zu engagieren?

Ich habe 2008 in der Zeitung von dem Projekt open.med gelesen und war begeistert. Hier sah ich die Möglichkeit, mich neben meiner Arbeit für

EIN INTERVIEW MIT *Dr. Peter Schwick*

Menschen zu engagieren, die sonst keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Seither betreue ich die Kindersprechstunde bei open.med.

Welches ist Ihr Lieblingsprojekt?

Die medizinische Versorgung in der ostukrainischen Konfliktzone.

Was war Ihr schönstes Erlebnis bei der Arbeit?

In der open.med-Sprechstunde ist es schön, Familien auf ihrem Weg zu begleiten. Besonders freue ich mich, wenn wir es gemeinsam schaffen, sie in eine Krankenversicherung zu bringen. Als Vorstand ist der Austausch mit den internationalen Partnern im Ärzte der Welt-Netzwerk sehr bereichernd.

Was motiviert Sie?

Gesundheit ist ein Menschenrecht und nicht verhandelbar! Dafür setze ich mich durch meinen Beitrag im Projekt open.med und im Vorstand von Ärzten der Welt ein. Ich freue mich, mit

so engagierten Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zusammenzuarbeiten.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Reisen, Kitesurfen, Bergsteigen, Skifahren, Mountainbiken. Außerdem koche ich gerne und liebe lateinamerikanische Musik.

Was wollten Sie als Kind werden?

Als Grundschulkind wollte ich gerne Förster werden, als Jugendlicher Schauspieler.

Wo wäre Ihr Zweitwohnsitz?

An einem der bayerischen Seen oder auf einer warmen und windigen Insel.

Was bringt Sie zum Lachen?

Die Kommentare von meinen kleinen Patienten, von den Säuglingen das spontane und kompromisslose Lächeln.

Welches Buch liegt zurzeit auf Ihrem Nachttisch?

Edgar Selge: Hast Du uns endlich gefunden.

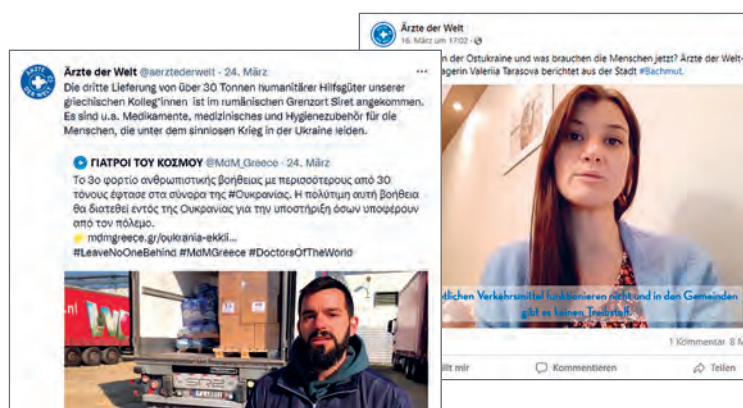
EXKLUSIVE UND TAGESAKTUELLE EINBLICKE IN UNSERE ARBEIT

ERFAHREN SIE AKTUELL ZUM BEISPIEL...

... wie Mitarbeitende die Lage vor Ort in der Ukraine schildern.

... wenn Hilfslieferungen an der rumänischen Grenze eintreffen.

... und viele weitere Geschichten.





WIE SIE HELFEN KÖNNEN!

Mit 30 Euro unterstützen Sie z.B. die Erstversorgung einer geflüchteten Familie.

60 Euro helfen z.B. bei der Betreuung psychisch belasteter Menschen.

90 Euro sind ein wichtiger Beitrag, um z.B. dringend benötigte Medikamente zu sichern.

**Jeder Betrag,
jede Spende hilft!**



SEIT MEHR ALS
20 JAHREN

SIE HABEN FRAGEN?

Wir danken Ihnen, dass Sie unsere weltweiten Gesundheitsprogramme unterstützen. Und wir hoffen, Ihnen mit unserem Spendermagazin „Brennpunkte“ einen guten Einblick in unsere Arbeit zu geben.

Haben Sie noch Fragen oder Anregungen zu unseren Projekten oder anderen Bereichen unserer Arbeit? Dann wenden Sie sich gerne an unser Team vom **Spenderservice**.

SO ERREICHEN SIE UNS

ÄRZTE DER WELT E.V.
Spenderservice
Landsberger Straße 428
81241 München

Tel.: 089/4523081-23
E-Mail: spenderservice@aerztederwelt.org
Web: www.aerztederwelt.org/kontakt